Der Muri-Amthof in Bremgarten

Autor(en): **Pfyffer, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt**

Band (Jahr): **2 (1928)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1046119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Muri-Amthof in Bremgarten

Von E. Pfyffer, Bremgarten.

Zu den auffälligsten und schönsten Gebäuden der Stadt gehört der ca. 17 Meter steil über dem Spiegel der Reuss sich erhebende sog. Muri-Amthof, ein zweistöckiger, massivsteinerner Bau, mit weitschauenden Treppengiebeln. Er war der Sitz des die mannigfaltigen Einzüge von Zinsen und Zehnten besorgenden Amtmanns des einstigen Klosters Muri, das in der Umgegend ausgedehnte Güter besass und zugleich das Absteigequartier der Aebte und Konventualen, die oft und gerne sich hier aufhielten und wohl gelitten waren. Ein Eckzimmer wird heute noch das Fürstenzimmer (zur Erinnerung an die spätern Fürstäbte) genannt und trägt das Klosterwappen (weisse Zinnenmauer im roten Feld) und das Wappen von Abt Laurenz von Heidegg (von Schwarz und Gold gespaltener Schild). Laurenz war Abt von 1508—1549.

Die Veranlassung zum Bau dieses Amthofes geht in das letzte Jahr des 14. Jahrhunderts zurück. Die Beziehungen zwischen Muri und Bremgarten waren von länger her freundschaftliche, ohne dass das Kloster einen eigentlichen Amtssitz in der Stadt gehabt hätte. Nach dem grossen Brande von 1382, wo die Stadt beinahe vollständig zerstört wurde, befreite das Kloster unter Abt Konrad Brunner (Abt von 1380—1410) im Jahre 1397 die Stadt Bremgarten von allen Zinsen, Forderungen und Ansprüchen auf den Hof Birchiberg, welchen Schultheiss und Rat von den Erben eines Heinrich Teck gekauft hatten. Dieses Entgegenkommen wurde bald heimbezahlt, indem Bremgarten das Kloster und alle Häuser, welche dieses in seinem Weichbilde kaufen oder erbauen sollte, von allen Steuern, Wachten und niedern Diensten frei erklärte und Zollfreiheit gewährte. Diese Vergünstigung sollte aber nur so lange gelten, als die betreffenden Häuser im Besitze des Klosters verbleiben.

Ueberdies durfte das Kloster nur unter den gleichen Bedingungen wie die eingesessenen Bürger Wein ausschenken und feil halten. Muri benützte die günstige Gelegenheit und kaufte schon am 24. Mai 1399 um 77 Gulden «im offenen Gericht» vor dem Schultheissen Pentelli Brunner von Kunzmann von Seengen eine am Schweinemarkt (swinemergte) gelegene Hofstatt mit zwei anstossenden Hausplätzen samt der dahinter gelegenen, gegen die Reuss abfallenden Halde. Der Bau des Amthofes mag zu Anfang des Jahres 1400 begonnen worden lein. Die Zeit ist urkundlich nicht festgestellt, dagegen fand ein zwischen dem Abte Georg Rusinger (1410—1439) und den Konventualen ausgebrochener heftiger Streit, der sogar vor die Tagsatzung gebracht worden war, und über dessen Natur die Berichte schweigen, am 31. Mai 1419 im neuen Amthofe seinen Austrag. Die Bremgartener scheinen auf Seite des Abtes gestanden zu haben. Dafür war der Abt der Stadt dankbar, kaufte in der gleichen Gasse noch einen Speicher und richtete sich im Amthofe aufs wohnlichste ein, liess auch daselbst ein «Sprachhüsli» anbringen.

Aus dem Jahre 1584 stammt die heute noch vorhandene, mit gothischem Kreuzgewölbe versehene kleine Eingangshalle zur steinernen Wendeltreppe. Ueber deren Türe prangen das Habsburger-Wappen (roter Löwe im goldenen Feld), das Klosterwappen und zwischen beiden das Wappen von Abt Hieronimus Frei (schwarzer, steigender, rechtsgerichteter Rüde mit weissem Halsband im goldenen Feld) 1564—1585. Unter Abt Jodokus Singeisen (1596—1644) entstand im Jahre 1640 die angebaute, mit einem schlanken Türmchen gekrönte Hauskapelle. Sie trägt aussen das Wappen des Erbauers Singeisen (drei goldene Sterne im blauen Feld). Im gothischen Sterngewölbe des kleinen Chores befindet sich das Wappen des gleichen Abtes im gevierteten Schild (Muri, Habsburg, Singeisen, Hermetschwil und Konvent). Die Wände schmücken die gut ausgeführten Porträts der Aebte Johannes Feierabend (1500 bis 1508), Joh. Jodok Singeisen (1596—1644), Bonaventur Honegger (1654—1657) und Bonaventur Bucher (1757—1776).

In dem heute mit hübschen Zierbäumen gesckmückten, schattigen Hofraum ist ein wohl ausgemauerter, tiefer Sodbrunnen, der nunmehr ausser Gebrauch und mit einer Steinplatte geschlossen ist. Von diesem Hof oder vom Keller aus soll ein geheimer Gang bis an die Reuss hinunter geführt haben, der den Insassen in Zeiten der Bedrängnis die Möglichkeit der Rettung darbot. Gegenwärtig ist er, wie alle diese unterirdischen Gänge, nicht mehr aufzufinden.

Neben dem Wohngebäude war die grosse Scheune mit Stallungen und grossen Räumen für die erhobenen Zehnten, die hier und in dem von Säulen getragenen Kellergewölbe des Hauptgebäudes aufgespeichert wurden. Diese Scheune, welche vor etwa 50 Jahren unter dem damaligen Besitzer, Hr. Meyer-Weidenmann, in eine Strohbleicherei umgewandelt worden war, brannte grösstenteils nieder und wurde in einer von der frühern etwas veränderten Form wieder aufgebaut. Der vorherige Besitzer des ganzen Amthofes war Herr Fürsprech und Stadtammann Maurer. Nach dem Tode von Herrn Meyer-Weidenmann ging der Amthof in den Besitz seines Sohnes, Hrn. Heinrich Meyer-Ganzoni, über. Dieser unterzog die Gebäude einer durchgreifenden innern und äussern Renovation. Neben der Kapelle liess er gleichzeitig einen imponierenden Turm erbauen, der in seiner massiven Bauart und ästhetischen Architektonik guten Eindruck macht. Damit ist der Amthof nicht nur ein Zeuge vergangener Jahrhunderte, sondern auch ein schlossähnlicher Herrschaftssitz geworden, welcher der Stadt Bremgarten zur schönsten Zierde gereicht.

✡

DREIFARBEN-TITELBILD
SOWIE ÜBRIGER DRUCK AUSGEFÜHRT IN DER
BUCHDRUCKEREI KASIMIR MEYER'S SÖHNE
WOHLEN

✡